



Abend-

Zeitung.

2.

Freitag, am 2. Januar 1829.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [2b. Heft.]

Johanna die Zweite, Königin von Neapel.

(Fortsetzung.)

1.

Der Kuß am Hochgericht.

An dem Meerstrande des zerstörten Cuma lagerte ein Haufen Kriegsvolk, wilde, verwegene Gesellen, aus allen Theilen Italiens, selbst aus Deutschland herbei gezogen, Soldner, die mit ihren schwarzen Harnischen, ihren langen Schwertern und den sie bezeichnenden bärtigen Gesichtern ein gar furchtbares Ansehen hatten. Es mochten an 1000 leichtbewaffnete Reiter und 2000 Mann Fußvolk seyn. Sie kamen aus dem Lager von Perugia und waren mit ihrem Anführer Sforza, der, seine alten Verhältnisse mit der Königin zu erneuern, nach Neapel gegangen war, so eben angekommen.

Hell prasselten die Wachtfeuer, um welche sie sich gelagert hatten, muthig kämpften die wohlgenährten Köpfe, wickerten und brausten, während die Reiter ruhig neben ihnen den Rausch, den sie sich in Wein von Puzzuolo getrunken, ausschließen. Die Bewohner dieses Ortes hatten willig Speis und Trank in Ueberfluß gebracht, um nur die wilden Gäste aus ihren Mauern zu entfernen.

Nur Einer dieser Kriegerschaar, ein Hauptmann über 100 Reiter, schlummerte nicht bei seinem Pferde, er hatte sich mit geringer Begleitung dem wilden Elemente des Meeres anvertraut und ruderte in einer wohl bemanneten Barke nach Ischia zu. Waren auch

die Arme der Ruderknechte noch so fleißig, schwellt kühler Nordwind auch noch so stark die Segel trieb das Schiff mit Pfeilschnelle über die Wellen des Meeres, seiner Ungeduld war der Flanke Schneckengang, das rasche Schlagen der ein eintönig, widrig-langsameres Geräusch, das er ... verdoppelter Schnelle zu hören wünschte.

Mitternacht mochte es wohl seyn, als das Schiff endlich in einer kleinen Bucht der Insel landete. Der Hauptmann, Urban Origlia, ein Mann, kaum aus den Jünglingsjahren getreten, sprang heraus; ihm folgten sechs Bewaffnete, die Andern blieben bei den Ruderknechten im Fahrzeuge zurück.

Nur mit einem leichten Harnisch unter dem weißwollenen Oberkleide, eine Eisenhaube auf dem Kopf, ein gutes Schwert an seiner Seite und eine Zither über seiner Schulter hängend, schritt der Krieger rasch längs dem Meerufer hin, so daß die schwerer Bewaffneten ihm kaum folgen konnten; jetzt kletterte er einen in das Meer vorspringenden Felsen hinan, erkletterte eine Mauer und sprang leicht, wie die Gemse, hinab in einen Garten. Die Kriegerleute, auf diesen Fall bedacht, legten die mitgebrachte Leiter an, und es dauerte lange, ehe sie sich hinauf gehoben hatten und wieder hinunter gestiegen waren; als sie ihren Herrn erreichten, fanden sie ihn schon unter dem Balkon einer freundlichen Villa, die Zither im Arm, eine Canzone singend.

Sie nahten nicht, bargen sich in einiger Entfernung hinter einem Myrthengebüsch, vertheilten sich dann